

Protokoll

über die 2. Sitzung
des **FA Bildung** des Beirates Huchting,
am Dienstag, dem 21.07.2015,
im Sitzungszimmer des Orsamtes Huchting,
Franz-Löbert-Platz 1

<u>Anwesend:</u>	vom Orsamt	Frau Yildirim
	vom Beirat	Frau Averwenser, Frau Batrakow, Frau Cikryt, Frau Horn, Frau Werner (für Frau Wargalla), Herr Bries, Herr Golkontt (zeitweise), Herr Hamen, Herr Wehrmann
	entschuldigt	Frau Wargalla, Herr Redder
	Gäste	Frau Bode-Kirchhoff (GS Robinsbalje), Frau Brandt (GS Delfter Straße), Frau Rauer (GS Kirchhuchting), Herr Feige (Roland zu Bremen Oberschule), Herr Menrad (Alexander von Hum- boldt Gymnasium), Frau Krebs (KuFZ Amersfoor- ter Str.), Frau Kretschmann (Beirat), Herr Fecker (MdBB), Herr Haase (Weser Kurier), Frau Zigan, Frau Zimmermann (Elternvertretung Roland zu Bremen Oberschule)

Die Sitzung wird um 18.00 Uhr mit der Begrüßung der Gäste und der Mitglieder des Fachausschusses eröffnet. Die fristgemäße Einladung und Beschlussfähigkeit wird festgestellt.

Die mit der Einladung versandte Tagesordnung wird verlesen und angenommen:

Tagesordnung:

1. Verpflichtung von Mitgliedern des Fachausschusses
2. Wahl des Fachausschusssprechers/der Fachausschusssprecherin
3. Wahl der stellvertr. Fachausschusssprecherin/des stellvertr. Fachausschusssprechers
4. Roland zu Bremen Oberschule
Kürzungen im Budget der Ganztagschule
5. Grundschule Delfter Straße
Sachstand Umwandlung zur offenen Ganztagschule
6. Mögliche Vorhabenideen / Schwerpunkte des Fachausschusses in seinem Fachbereich
7. Verschiedenes

TOP 1 Verpflichtung von Mitgliedern des Fachausschusses

Da bereits alle Mitglieder des Fachausschusses zur Verschwiegenheit verpflichtet wurden, entfällt dieser Tagesordnungspunkt.

TOP 2 Wahl des Fachausschusssprechers/der Fachausschusssprecherin

Das Vorschlagsrecht hat die SPD.

Frau Batrakow schlägt Herrn Bries als Sprecher vor.

Für Herrn Bries stimmen alle stimmberechtigten Mitglieder des Fachausschusses.

Damit ist Herr Bries einstimmig zum Sprecher des Fachausschusses Bildung gewählt.

Herr Bries nimmt die Wahl an.

TOP 3 Wahl des stellvertr. Fachausschussprechers/der stellvertr. Fachausschuss-sprecherin

Das Vorschlagsrecht hat die CDU.

Frau Awerwaser schlägt Herrn Wehrmann als stellvertr. Sprecher vor.

Es wird geheime Wahl beantragt.

Der Fachausschuss ist damit einverstanden, dass Frau Yildirim die Wahl durchführt.

An die 7 stimmberechtigten Mitgliedern des Fachausschusses wird ein Wahlzettel verteilt, auf dem Ja, Nein oder Enthaltung angekreuzt werden kann.

Frau Yildirim sammelt die Wahlzettel ein. Es gibt folgendes Ergebnis:

Für Herrn Wehrmann stimmen 6, gegen Herrn Wehrmann stimmt 1 Mitglied des Fachausschusses.

Damit ist Herr Wehrmann zum stellvertr. Fachausschussprecher gewählt.

Herr Wehrmann nimmt die Wahl an.

TOP 4 Roland zu Bremen Oberschule

Kürzungen im Budget der Ganztagschule

Herr Feige berichtet, dass die Roland zu Bremen Oberschule über viele Jahre einen gleichbleibenden Etat für den Betrieb der Ganztagschule von der Bildungsbehörde erhalten hatte und gut damit zurecht gekommen ist.

2013 wurde die Ganztagschulverordnung in der Bürgerschaft verabschiedet. Das Budget für alle Ganztagsoberschulen in Bremen wurde danach nach dieser Verordnung errechnet und verringerte sich insgesamt um 240.000 Euro.

Diese Kürzung hatte für die Roland zu Bremen Oberschule dazu geführt, dass die Schule ab Februar weniger erhielt und deshalb einen Kursnachmittag pro Woche weniger anbieten konnte.

Es gab allerlei Aktivitäten der Schule, auf diesen Missstand aufmerksam zu machen. So wurde die Presse informiert und auch der Beirat hatte im April 2015 einstimmig die Forderung der Roland zu Bremen Oberschule nach einem höheren Budget für den Ganztagsbetrieb unterstützt.

Nach der Bürgerschaftswahl und 3 Monaten Verspätung bekam die Schulleitung die Mitteilung der Bildungsbehörde, dass es bei der Kürzung geblieben ist.

Dieses hatte bedeutet, dass die Schule zum Schuljahr 2015/16 mit einem reduzierten Budget für den Ganztagsunterricht in den Betrieb gegangen ist. Als eine der Konsequenzen musste das Angebot von 4 Tage Unterricht bis 16 Uhr auf 3 Tage reduziert werden. Die Eltern hatten sich bei der Wahl ihrer Schule aber darauf eingestellt, dass ihre Kinder an 4 Tagen betreut werden.

Er fragt sich, ob es richtig sein kann, dass Eltern sich in Bremen nicht auf ein einmal angebotenes Angebot verlassen können.

Die Roland zu Bremen Oberschule hat im Februar als eine von 2 Bremer Schulen einen Antrag gestellt, zur gebundenen Ganztagschule umgewandelt zu werden. Diese Anträge sollen im Februar 2016 behandelt werden.

Aus dem Fachausschuss wird darauf hingewiesen, dass sich in den Ressorts einiges verändert hat und dort vielleicht nun noch einmal die Möglichkeit besteht, Entscheidungen zu überdenken und zu revidieren.

Die Eltern brauchen bei der Betreuung ihrer Kinder eine Verlässlichkeit. Auch wenn das Schuljahr 2014/15 bald vorbei ist, die Eltern der zukünftigen 5. Klässler haben sich Anfang

2015 über die Schulen in Huchting und Bremen informiert und ihre Entscheidung auch anhand der Betreuungsangebote getroffen.

Ein anderes Fachausschussmitglied wirft ein, dass die Neuberechnung zwar für alle offenen Ganztagschulen im Sek-I-Bereich gilt, man Huchting jedoch nicht mit Borgfeld vergleichen kann. Auf die besondere Lage der Roland zu Bremen Oberschule muss hingewiesen und die Sozialindikatoren (SI) berücksichtigt werden.

Herr Feige informiert darüber, dass es bisher kein Instrumentarium gab, um die Bedarfe zu berechnen. Der Personalbedarf der einzelnen Schulen wurde angemeldet und ausgerechnet. Neben dem festen Personal gibt es jedoch auch immer noch ein umfangreiches Kursprogramm, welches in Kooperation mit Institutionen, Einrichtungen und Vereinen des Stadtteils gestaltet wird.

Die nun gültige Verordnung macht alle Stadtteile in Bremen gleich. Es interessiert nicht mehr, was genau mit den Geldern gemacht wird.

Aus dem Fachausschuss wird darauf hingewiesen, dass der Adressat nur die Bürgerschaft sein kann. Es ist ein strukturelles Problem, dass die Beiräte keine wirkliche Entscheidungsbefugnis und kein Budget haben. Es müssen den Beiräten mehr Kompetenzen zugestanden werden.

Ein anderes Fachausschussmitglied findet, dass die Beiräte keine Bittsteller sind. Man kann gespannt sein, was bei den Haushaltsberatungen heraus kommt. Die Horte müssen auf jeden Fall bestehen bleiben, da nicht sicher ist, wie sich der Bereich Bildung überhaupt entwickelt.

Es wird weiter von einem anderen Fachausschussmitglied gesagt, dass man die Vergangenheit nicht verändern kann. Der Beirat müsste nun einen Antrag mit guten Argumenten und dem Hinweis auf die SI stellen. Es muss auf jeden Fall eine Betreuung an 5 Tagen die Woche gefordert werden, da Arbeitnehmer normalerweise an 5 Tagen in der Woche arbeiten müssen. Es wäre gut, wenn jedes Beiratsmitglied entsprechend auf seine Bürgerschaftsabgeordneten einwirken würde.

Weiter wird die Roland zu Bremen Oberschule dafür gelobt, dass sie eine der Ganztagschulen mit einem beruflichen Profil in Bremen ist. Besonders herauszuheben ist auch das durch Sponsoren finanzierte kostenlose Frühstück.

Da im nächsten Jahr die Haushaltsberatungen für die Haushalte 2016/17 stattfinden, ist jetzt genau der richtige Zeitpunkt zum Handeln.

Die SI haben bisher keine Auswirkungen auf das Budget von Schulen. Huchting ist der einzige sozial benachteiligte Stadtteil, in dem es keine gebundene Ganztagschule im Sek.-I-Bereich gibt. Nun muss endlich gehandelt werden. Der Bedarf ist unumstritten.

Der Druck auf die Bildungssenatorin muss erhöht werden.

Herr Fecker findet es gut, dass die Roland zu Bremen Oberschule einen Antrag auf gebundene Ganztagschule gestellt hat. Eine Unterstützung des Beirates ist auf jeden Fall sinnvoll und wichtig.

Es wird vereinbart, dass der Beirat einen Beschluss zur Unterstützung des Antrages der Roland zu Bremen Oberschule als gebundene Ganztagschule fasst und diesen der neuen Bildungssenatorin zukommen lässt. Herr Feige wird darüber hinaus dem Ortsamt Argumentationen für die Rücknahme der Kürzungen des Budgets für den Ganztagsunterricht schicken, so dass auch hierzu ein Beschluss des Beirates übermittelt werden kann.

Einstimmiger Beschluss: Der Beirat ist mit diesen Beschlüssen und dem Vorgehen einverstanden.

TOP 5. Grundschule Delfter Straße

Sachstand Umwandlung zur offenen Ganztagschule

Frau Brandt berichtet, dass die Schule zum Schuljahr 2015/16 auf ihren Antrag 2013 hin zur offenen Ganztagschule umgewandelt wurde. Zum Sachstand kann sie sagen, dass die Planungen der Mensa weit vorangeschritten sind, mit dem Bau aber noch nicht angefangen wurde. Besser wäre es gewesen, erst die Fertigstellung der Mensa abzuwarten, bevor die Umwandlung vollzogen wird. Alle Kinder bis auf die 1.-Klässler, welche am Ganztagsschulunterricht teilnehmen, nutzen die Mensa des Alexander von Humboldt Gymnasiums. Die Kleinen bleiben in der Schule, weil ihnen der Weg zum Nachbargebäude 2 Mal täglich nicht zugemutet werden kann. Die anderen Schülerinnen und Schüler essen dort ab 13.00 Uhr im 3-Schicht-Betrieb. Ein Caterer liefert das Essen an.

Gestartet hat die Ganztagschule mit 140 Schülerinnen und Schüler.

Das Nachmittagsprogramm war bisher schon toll, nun konnte es durch Kooperationen mit Einrichtungen aus dem Stadtteil erweitert werden. Für das Angebot am Nachmittag stellt die Bildungsbehörde allerdings im Unterschied zu den Oberschulen kein Budget zur Verfügung. Ziel der Schule ist es, dass die Kinder ein umfangreiches Angebot bekommen, besonders im Bereich Sport und Musik. Um das Angebot überhaupt sicherstellen zu können, wurden Anträge bei Wohnen in Nachbarschaften (WiN) gestellt. Das bedeutet, dass auch Kinder, die nicht im Ganztagsbetrieb sind, teilnehmen können. Nachteil ist, dass es keine Verlässlichkeit gibt (auch nicht für die Kooperationspartner), da WiN nur auf Antrag und maximal für 1 Jahr bewilligt wird.

Insgesamt bekommt die Schule für das Ganztagsangebot 11 Euro/Kind/Schuljahr für Sachmittel. Errechnet wird es anhand der Anwahlzahlen (Januar), vor Ostern werden die Stellen für die Erzieherinnen und Erzieher berechnet.

2015/16 hat die Schule mit 7 Gruppen á 20 Schülerinnen und Schüler angefangen. Die Kinder werden verlässlich montags bis donnerstags bis 15/16 Uhr und freitags bis 14/15/16 Uhr betreut. Die Eltern müssen ihre Kinder immer für 1 Jahr anmelden. Die Früh-, Spät- und Ferienzeiten werden ebenfalls abgedeckt, sind allerdings kostenpflichtig.

Aus dem Fachausschuss wird es als unbefriedigend wahrgenommen, dass für das Nachmittagsangebot keine Gelder zur Verfügung gestellt werden. Sollen die Erzieherinnen und Erzieher die Aufgabe der Lehrerinnen und Lehrer übernehmen, wenn die in den Feierabend gehen? So war das ursprüngliche Konzept der Ganztagschule mit einer veränderten Rhythmisierung eigentlich nicht gedacht. Damit wäre ja dann selbst ein Schwimmkurs nicht möglich.

Frau Bode-Kirchhof von der Grundschule Robinsbalje macht deutlich, dass es da keinen Unterschied zu den gebundenen Ganztagschulen gibt. Sie bietet an ihrer Schule eine Betreuung von 8.00-15.00 Uhr bzw. mit den Früh- bzw. Spätzeiten von 7.00-16.00 Uhr an. Auch sie müssen die genaue Anzahl der Schülerinnen und Schüler angeben, die ab 15.00 Uhr, wenn also der normale Ganztagsunterricht beendet ist, noch betreut werden. Danach berechnen sich dann die Stunden für die Erzieher und Erzieherinnen. Sie fände es schön, wenn die Schülerinnen und Schüler nachmittags auch Programm draußen hätten, da sie den ganzen Tag in der Schule verbringen. Dieses geht aber nur mit einer Finanzierung über Projektmittel.

Aus dem Fachausschuss wird die engagierte Arbeit der Schule Delfter Straße gelobt. Es kann nicht sein, dass die Behörde die Schule im Regen stehen lässt. Es wird sich gefragt, wie eine Ganztagschule guten Unterricht anbieten soll, wenn sie von Anfang an auf Sparflamme kochen muss und die räumlichen Bedingungen ein Provisorium sind.

Frau Brandt hätte auch gerne unter anderen Bedingungen mit dem Ganztagsangebot angefangen. Sie hat erst erfahren, dass es für den Ganztagsbetrieb kein zusätzliches Budget gibt, als sie sich

konkret damit beschäftigt hat. Ein weiteres Problem ist es, Erzieher und Erzieherinnen zu finden. Diese wollen ja nicht nur ein paar Stunden am Tag arbeiten. Außerdem gibt es Schwierigkeiten bei Krankheit, dann müssen die Gruppen aufgeteilt und die Kinder zusätzlich in einer anderen Gruppe untergebracht werden.

Aus dem Fachausschuss wird es für die Übergangszeit als gut empfunden, dass die Schülerinnen und Schüler in der Mensa des Alexander von Humboldt Gymnasiums Mittagessen können. Es wird nach der Versicherungspflicht gefragt, wenn die Kinder das Schulgelände verlassen und wie es organisatorisch in der Mensa geregelt ist.

Laut Frau Brandt haben die Schülerinnen und Schüler des Alexander von Humboldt Gymnasiums und der Wilhelm Wagenfeld Schule versetzte Pausenzeiten. Es kollidiert zeitlich nur kurz. Die Mensa ist auch nicht ausgelastet. Der Weg zur Mensa ist nur kurz, die Schülerinnen und Schüler werden außerdem durch Lehrkräfte begleitet. Es gibt immer feste Gruppen mit 17-20 Kindern und einem festen Erzieher oder einer Erzieherin.

Aus dem Fachausschuss wird sich erkundigt, ob die Mensa des Alexander von Humboldt Gymnasiums nicht mehr von dem Koch betrieben wird. Im Fachausschuss wurde die Überlegung angestellt, dort eine Großküche einzurichten, die alle Huchtinger Schulen versorgen sollte. Außerdem wird sich erkundigt, ob es nach dem Mittagessen keinen regulären Unterricht mehr gibt.

Laut Frau Brandt endet die verlässliche Grundschule um 13.00 Uhr, danach gibt es das Betreuungsangebot in Arbeitsgruppen für die Kinder der Ganztagschule, welches durch Erzieher und Erzieherinnen sichergestellt wird. Diese werden je nach Bedarf beschäftigt. Dabei beträgt die Mindeststundenzahl 16, maximal arbeiten sie 23 Stunden. Es müsste jedem klar sein, dass man davon nicht leben kann. Kein Erzieher bzw. keine Erzieherin arbeitet in Vollzeit. Viele haben noch woanders Stellen, z.B. bei der VHS.

Die Versorgung mit dem Mittagessen wurde von der Bildungsbehörde ausgeschrieben. Jeder hätte sich darauf bewerben können, auch der Koch des Alexander von Humboldt Gymnasiums. Im Endeffekt wurde sich für den BioBiss entschieden, der auch an der Oberschule Hermannsburg die Schülerinnen und Schüler mit Mittagessen versorgt. Dieser war der Wunschkaterer. Es wäre eine Option, dass dieser später die Küche der Grundschule Delfter Straße übernimmt.

Aus dem Fachausschuss wird klargestellt, dass man das Nachmittagsprogramm nicht über WiN- oder LOS-Gelder dauerhaft absichern kann. Es wäre wichtig, die Träger der offenen Kinder- und Jugendarbeit aus dem Stadtteil als Kooperationspartner zu gewinnen, damit die Schülerinnen und Schüler einen Bezug zu ihren Einrichtungen bekommen. Dieses Angebot muss jedoch von Bildung zu realen Bedingungen „eingekauft“ werden.

Die finanziellen Bedingungen Bremens werden sich sicherlich in näherer Zukunft nicht verbessern. Daher ist es umso wichtiger, dass die vorhandenen Gelder dahin gehen, wo sie gebraucht werden.

Frau Bode-Kirchhoff berichtet, dass die Schülerinnen und Schüler der Ganztagschulen im Grundschulbereich bis 15.00 Uhr verlässlich betreut werden müssen, egal was passiert. Bis vor ein paar Jahren konnten die von der Behörde genehmigten Gelder für die Erzieherstellen in Geld umgewandelt und eigenverantwortlich verwaltet werden. Das ist nun anders. Sie muss den Stundenplan so gestalten, dass notfalls Vertretungen frei gemacht oder Klassen aufgeteilt werden können. Sie steht jeden Morgen vor dem Stundenplan und muss bei plötzlichen Erkrankungen des Lehrkörpers eine Lösung finden.

Aus dem Fachausschuss wird erklärt, dass es in den Schulen für solche Fälle „Puffer“ geben müsste.

Auf die Frage, wer denn als Kooperationspartner aus dem Stadtteil der Grundschule Robinsbalje zur Verfügung steht, antwortet Frau Bode-Kirchhoff, dass dieses der Mädchentreff Huchting, die Stadtteilmfarm Huchting, der TuS Huchting, der Kulturladen Huchting, die Eisbären Bremerhaven und der Tennisverein Süd sind.

Aus dem Fachausschuss wird den Gästen für ihre offene und ehrliche Darstellung gedankt. Es wird auch so gesehen, dass die Ganztagschule nur gut starten kann, wenn die ausreichenden Mittel für den Ganztagsbetriebes auch zur Verfügung gestellt werden. Die zusätzlichen Bedarfe, die auf die Schule besonders durch Schülerinnen und Schüler mit besonderen Förderungsbedarfen zukommen, müssen zur Verfügung gestellt werden. Auch die Situation der Sozialarbeiter müsste möglichst noch einmal optimiert werden.

Frau Bode-Kirchhoff berichtet, dass es einen Topf für sonderpädagogische Bedarfe für ganz Bremen gibt. Dieser wird auf Grundlage der Sozialindikatoren (SI), mit einem Sockelbetrag für jede Schule und nach anderen Kriterien anhand einer festgelegten Formel verteilt. Als es noch Förderzentren gab, wurde nach den Bedarfen in den Stadtteilen geguckt und entsprechend der Bedarfe die Mittel verteilt. Das hat sich geändert. Das Grundproblem ist, dass die Schülerinnen und Schüler einer Schule die SI aus dem Ortsteil mitbringen, in dem sie wohnen.

Aus dem Fachausschuss wird bestätigt, dass die Berechnung der SI einer Schule weiterhin im Blickfeld des Beirates bleiben muss.

TOP 6 Mögliche Vorhabenideen / Schwerpunkte des Fachausschusses in seinem Fachbereich

- Netzwerkstabilisierung für alle Schulen
- Stärkung der Einrichtungen, mehr Verantwortung
- SI und Bedarfe vor Ort darstellen und anpassen
- Veränderung der Zuschnitte der Fachausschüsse (Bildung und Gesellschaft/Soziales)
- Begleitung der Oberschule Hermannsburg (Bau und inhaltlich)
- Beschulung der Flüchtlinge im Stadtteil
- Ausbau der Ganztagschulen
- Profildarstellungen der Schulen in Huchting
- Ausbau der Bedarfe der Schulen
- Erwachsenen- /Seniorenbildung
- Kompetenzagentur im Stadtteil
- Erhalt der Horte

TOP 7 Verschiedenes

Frau Yildirim bedankt sich, auch bei den Gästen, und wünscht allen schöne Sommerferien.

Ende der Sitzung: 20.00 Uhr

Sprecher des
Ausschusses Bildung
gez. Bries

Vorsitz und Protokoll
gez. Yildirim